

**Verein
Hospizbewegung Liechtenstein**

Jahresbericht 2022



hospizbewegung
liechtenstein

Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorwort des Präsidenten
- 2 Bericht der Koordinatorin der Ehrenamtlichen
- 3 Bericht des Sekretariates
- 4 Finanz- und Revisionsbericht
- 5 Gönner, Mitglieder und Spender
- 6 Ausblick
- 7 Presseschau

1 Vorwort des Präsidenten

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Hospizbewegung Liechtenstein

Ich freue mich, Ihnen namens des Vorstandes der Hospizbewegung Liechtenstein den Jahresbericht 2022 übergeben zu können. Wie üblich legen darin Geschäftsstelle und Vorstand Rechenschaft über das Jahr 2022 ab.

Das Berichtsjahr 2022 galt der Konsolidierung der HBL. Nach der Corona-Pandemie haben sich insgesamt sechs langjährige **ehrenamtliche Mitarbeiterinnen** der HBL aus der Begleitung zurückgezogen. Es sind dies: Fehr Rosmarie, Lampert Isabel, Kieber Elisabeth, Fehr Yvonne, Schatzmann Johanna und Rauter Michaela. Ihnen allen nochmals herzlichen Dank für den jahrelangen Einsatz.

Die 20 aktiven Ehrenamtlichen konnten im Berichtsjahr insgesamt 1.500 Einsatzstunden in der Begleitung von Menschen leisten (Vergleich: 2021: 1000 Std.;). Sie haben in dieser Arbeit insgesamt 21 Personen begleitet. Fünf davon sind verstorben. Vielen Dank für den tollen Einsatz.

In der Herbstausgabe der HOSPIZ-ZITIG 2022 haben wir ausgiebig über die **beiden Ausflüge** zum Hospiz Villa Auguste in Leipzig (Vorstand) und zum Hospiz am See in Bregenz (EA) berichtet.

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Berichtsjahres war die Umsetzung des neuen Projektes „**Letzte Hilfe Liechtenstein**“, nachdem die HBL im Dezember 2021 die Lizenz dafür erworben hat. Fünf in Zürich ausgebildete Kursleiter/innen haben sich an vier Kursen (je 1 Nachmittag) mit insgesamt 66 Teilnehmenden mit dem Umsorgen von schwer erkrankten und sterbenden Menschen auseinandergesetzt. Ein besonderer Dank geht an die ehrenamtlichen Kursleiter/innen Yvonne Odoni, Margot Hassler und Franz Jehle von der HBL sowie Michael Rogner und Elisabeth Sommerauer von der LAK. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die LAK, welche mit der HBL zusammen für dieses überaus wichtige Projekt verantwortlich ist.

Auch im Berichtsjahr 2022 durften wir insgesamt CHF 78.000.- an **Spenden** entgegennehmen. Dafür danken wir allen grossen und kleinen Spender/Innen von ganzem Herzen. Einen Teil davon haben wir wieder an unser Partnerhospiz Helderberg in Südafrika (siehe Bericht) weitergeleitet.

Sehr erfolgreich verlaufen sind auch im Berichtsjahr die Kurse „Praktische Hospizarbeit“ zusammen mit der Erwachsenenbildung Stein Egerta. 24 Teilnehmende konnten im November den dritten Baustein beenden. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die zuständige Studienleiterin der Erwachsenenbildung Anne De Rossi.

Einen ganz herzlichen Dank an Daniela Ritter vom Sekretariat und Margot Hassler als Koordinatorin für die EA. Vielen Dank natürlich auch an meine Vorstandskolleg/innen. **Ganz herzlichen Dank allen Freunden, Gönnern und Spendern für die finanzielle und ideelle Unterstützung.**

Ihnen wünsche ich viel Gesundheit, Freude, Dankbarkeit und Liebe.
Jehle Franz-Josef, Präsident der Hospizbewegung Liechtenstein

2 Bericht der Koordinatorin der Ehrenamtlichen

Mit dem Erscheinen des Jahresberichts kann ich auf zwei Jahre als Koordinatorin der ehrenamtlichen HospizmitarbeiterInnen zurückblicken. In dieser Zeit durfte ich viele schöne Begegnungen erfahren und immer wieder Neues erkennen und erlernen. In der Rückschau möchte ich mich auf fünf Bereiche fokussieren.

1. Anfang des Jahres 2022 konnten wir unseren neuen Flyer in den Händen halten. Diese Broschüre soll Unsicherheiten und offene Fragen rund um eine Hospizbetreuung deutlich machen. Dies erachten wir als Gewinn für alle Beteiligten. Daniela Ritter vom Sekretariat und ich haben im Laufe des Jahres die Flyer den verschiedenen Einrichtungen im Land persönlich vorbeigebracht. Wir waren in allen LAKs, der Lebenshilfe Balzers, der Familienhilfe, der Krebshilfe und im Landesspital. Diese Begegnungen und Gespräche waren wertvoll und wurden von allen als bereichernd empfunden, denn die Aufgaben sind vielfältig und bei jedem Gesuch um Unterstützung sind mehrere Handelnde mit unterschiedlichen Bedürfnissen beteiligt.
2. Nach zwei Jahren Pandemie sind wir schon fast wieder im Alltag angekommen. Besuche durften wieder ohne Einschränkungen wahrgenommen werden. Unterdessen haben die Gesuche um Unterstützung schon wieder das Niveau wie vor «Corona» erreicht. Ein grosses Dankeschön geht hier an meine KollegInnen, die sich unermüdlich für diesen Dienst zur Verfügung gestellt haben.

Mir als Koordinatorin ist ein offenes und wertschätzendes Miteinander mit den KollegInnen wichtig und dafür plane ich auch die nötige Zeit ein. In stetem Austausch durfte ich die Arbeit der Ehrenamtlichen eng mitverfolgen. In zwei Ehrenamtlichen Treffen hatten wir neben den gewohnten Traktanden jeweils einen Gast eingeladen. Am ersten Treffen hat uns Kurt Salzgeber über die Situation in den LAKs während der Pandemie berichtet. Im Herbsttreffen war dann Ann Näff-Oehri, Seniorenkoordinatorin von Ruggell/Gamprin/Schellenberg, unser Gast.

3. Wie im Vorwort des Präsidenten schon zu lesen war, mussten wir von einigen Ehrenamtlichen Abschied nehmen. Ich möchte mich nochmals herzlich für die vielen Jahre des ehrenamtlichen Einsatzes bedanken. Wir freuen uns, wenn wir auf die eine oder andere Weise mit euch in Kontakt bleiben. Erfreulicherweise haben wir auch drei Neuzugänge zu verzeichnen, welche im November mit dem Baustein 3 die Hospizausbildung abgeschlossen haben. So kann ich momentan auf 20 einsatzbereite Ehrenamtliche zählen. Das ist eine gute Anzahl um den vielfältigen Aufgaben, die an uns herangetragen werden, gerecht zu werden.
4. Viel Wert legt die Hospiz Liechtenstein auf die Weiterbildung der Ehrenamtlichen. Einige Ehrenamtliche haben eine kürzere oder längere Weiterbildung absolviert. Danke für dieses Engagement, das unseren betreuenden Menschen zugutekommt. Eine Gruppe engagierter Ehrenamtlicher hat ausserdem

im Herbst erste Schritte in Richtung Trauerbegleitung gemacht. Diese Aufgabe werden wir in diesem Jahr weiterverfolgen und uns auf diesem Gebiet weiterbilden und weiterentwickeln.

Ein wichtiger Faktor war und ist die Pflege der Gemeinschaft. Das ist Seelenhygiene und dafür möchten wir uns die nötige Zeit nehmen. So waren wir im Hospiz Bregenz und haben den Tag danach im Kloster Mehrerau ausklingen lassen. Im Frühsommer waren die Wanderlustigen in der Valüna mit Einkehr in der Alp bei Käse und feinen Getränken.

5. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Ehrenamtlichen für die grossartige Zusammenarbeit und Unterstützung bedanken. Namentlich erwähnen möchte ich meine Vorgängerin, Renate Marxer, auf die ich immer zählen konnte sowie die «gute Fee», Daniela Ritter, die mir viele administrative Arbeit abnahm. Darüber hinaus konnte ich meine Anliegen jederzeit beim Vorstand deponieren. Bedanken möchte ich mich auch bei den Pflegeeinrichtungen, die mir wertschätzend und kollegial begegnet sind.

Zum Schluss wage ich noch einen kurzen Ausblick in die Zukunft der Hospizarbeit.

Wenn ich mir die Aktivitäten der Hospizbewegung vergegenwärtige, dann wird mir um die Zukunft der Hospizbewegung Liechtenstein nicht bange. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Bausteins 3 im November 2022 startete im Februar 2023 nach grosser Nachfrage der Baustein 1. Ferner konnten wir, wie im Vorwort zu lesen war, mit den Letzte Hilfe Kursen ein Bedürfnis in der Bevölkerung abdecken. In vielen Menschen ist ein neues Bewusstsein erwacht und das Thema Sterben und Tod ist in mannigfacher Weise in der Gesellschaft angekommen. So wird auch das «gute Sterben» einen immer wichtigeren Stellenwert erhalten und genau das versuchen die Ehrenamtlichen der Hospizbewegung dem sterbenden Menschen zu ermöglichen.

Wenn ich das so lese, dann ist die Hospizbewegung im Ländle angekommen. Auch in Zukunft werden interessante Themen in einer sich verändernden Gesellschaft die Hospiz treffen. Aber ich bin zuversichtlich: «Gemeinsam packen wir`s an».

März 2023, Margot Hassler, Koordinatorin der Ehrenamtlichen

Aktivitäten im Berichtsjahr

Ehrenamtliche Hospizmitarbeiter/innen

Im April sowie im Oktober 2022 fand jeweils ein Ehrenamtlichen-Treffen statt. Beim Letzteren konnte im Namen des HBL Vorstandes den Jubilarinnen gratuliert werden und ein herzliches Dankeschön ausgesprochen werden, das sind Inge Büchel für 10 Jahre und jeweils für 15 Jahre Gisela Bally, Anja Fasel, Melitta Pichler, Freddy von Bülzingslöwen und Sonja Walch. Die HBL legt grossen Wert auf diese Treffen, denn sie dienen dazu, die Ehrenamtlichen in ihrer Aufgabe zu begleiten. Ausserhalb dieser Treffen ist natürlich jederzeit ein Gespräch oder eine Beratung möglich.

Weiterbildung

Im Februar 2022 haben 3 Personen die Kursleiterausbildung für den Letzte Hilfe Kurs in Zürich absolviert. Unter dem Thema «Das Leben zu Ende denken» fand am 9. Juni 2022 der Ostschweizer Hospiz- und Palliativtag im Pentorama Amriswil statt. Im selben Monat am 20. Juni 2022 haben 3 Personen das Seminar «Anspruchsvolle Situationen mit Menschen mit Demenz» im Haus Gutenberg, Balzers besucht. Ausserdem hat unsere Koordinatorin am Basiskurs Freiwilligenkoordination vom 9. bis 11. Juni 2022 in der Stein Egerta teilgenommen.

Hospiz-Zitig

In der Frühlingsausgabe galt es als Erstes unserem Präsidenten, Franz-Josef Jehle rückblickend auf das 20-jährige Jubiläum der Hospizbewegung Liechtenstein für seine grossartige Arbeit und seinen unermüdlichen Einsatz während den letzten 20 Jahren zu danken. So war auch der «Letzte Hilfe» Kurs beschrieben, welcher in Kooperation zwischen der LAK und der Hospizbewegung neu angeboten werden kann.

In der Herbstausgabe werden die beiden Fortbildungsausflüge nach Leipzig sowie Bregenz und die Besuche der dortigen Hospize beschrieben. Ebenfalls konnte vom ersten «Letzte Hilfe» Kurs berichtet werden.

Hospiz-Basiskurse mit der Erwachsenenbildung Stein Egerta

Im Frühling konnte ein Baustein 2 Kurs «Praktische Hospizarbeit» durchgeführt werden und im Herbst ein Baustein 3.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet laut Statuten jedes zweite Jahr statt, das nächste Mal 2023.

Ausflug und Jahresabschlussessen

Beim Weiterbildungsausflug nach Bregenz standen nebst dem Besuch des Hospizes am See sowie der Führung im Kloster Mehrerau auch das Jahresabschlussessen auf dem Programm. Mit vielen wertvollen Informationen, interessanten Eindrücken und einem gemeinsamen Essen war es ein rundum schöner Tagesausflug.

Fakten und Zahlen der Hospizbewegung

Statistik Begleitung und Ehrenamt im Jahr 2022

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen leisteten im Berichtsjahr rund 1500 Einsatzstunden, in etwa gleich viel wie 2019. Während es 2020 und 2021 jeweils etwa 1000 Einsatzstunden waren. Die 20 EA haben insgesamt 21 Personen (12 Frauen und 9 Männer) begleitet. Davon sind im vergangenen Jahr 2 Frauen und 3 Männer verstorben.

Vorstandsarbeit

Während dem Geschäftsjahr 2022 hat sich der Vorstand zu vier Sitzungen getroffen. Die ehrenamtliche Tätigkeit aller Vorstandsmitglieder wird mit grossem persönlichem Einsatz geleistet, bei dem der zeitliche Aufwand nicht statistisch erfasst wird. Weiters sind auch die Begleitungen und Beratungen unseres EA-Teams zeitlich nicht erfasst.

Mitgliederstand

Der Verein Hospizbewegung Liechtenstein zählt im Geschäftsjahr 2022 einen Mitgliederstand von 161 Personen.

Zusammenarbeit mit der LAK und der Lebenshilfe Balzers

Mit unserer ehrenamtlichen Arbeit bilden wir eine Ergänzung, Entlastung und Betreuung für die bestehenden Dienste. Die unkomplizierte und hilfreiche Zusammenarbeit wird von allen Seiten sehr geschätzt.

Palliativ-Netz Liechtenstein

Einen herzlichen Dank richten wir an Freddy von Bülzingslöwen. Er hat uns auch in diesem Jahr im Vorstand des Palliativnetzes vertreten.

Daniela Ritter, Sekretariat

4 Finanz- und Revisionsbericht

Über Aufwand und Ertrag des Berichtsjahres 2022 geben wiederum Rechenschaftsbericht sowie der Bericht der Revisionsstelle von Manfred Kaufmann, Balzers auf den nächsten Seiten genaue Auskunft.

5 Gönner, Mitglieder und Spender

Wir danken allen Mitgliedern, Spenderinnen/Spendern und Gönnern sowie Organisationen und Firmen ganz herzlich für die vielen kleinen und grossen Beiträge zu unserer finanziellen Unterstützung.



Herzlichen Dank!

Bericht der Revisionsstelle

an die Mitgliederversammlung des

Verein Hospizbewegung Liechtenstein, Triesen

Als Revisionsstelle habe ich eine prüferische Durchsicht („Review“) der Jahresrechnung des Verein Hospizbewegung Liechtenstein, Triesen für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, aufgrund meiner Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Review erfolgte nach dem Standard der prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfervereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die in der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Ich habe eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung, durchgeführt und gebe aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei meiner Review bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und den Statuten entspricht.

Basierend auf meiner Review empfehle ich, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Balzers, 14. Februar 2023

Revisionsstelle:



Manfred Kaufmann
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung)

Plattenbach 2 - 9496 Balzers / Telefon: 079 774 02 37 /
E-Mail: kaufmannmanfred@hotmail.com

Bilanz per 31. Dezember 2022

	2022/CHF	2021/CHF
AKTIVEN		
Kasse	378.95	218.05
Bankguthaben	257'315.21	235'278.60
Debitoren Mitgliederbeiträge	5'750.00	4'080.00
Transitorische Aktiven	4'121.30	8'272.70
Sachanlagen	<u>317.00</u>	<u>396.00</u>
	<u>267'882.46</u>	<u>248'245.35</u>
PASSIVEN		
Transitorische Passiven	2'609.90	2'612.80
Vereinsvermögen	245'632.55	214'547.74
Jahresgewinn	<u>19'640.01</u>	<u>31'084.81</u>
	<u>267'882.46</u>	<u>248'245.35</u>

Erfolgsrechnung 2022

	2022/CHF	2021/CHF
ERTRAG		
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	13'910.00	13'740.00
Spenden allgemein, Patenschaft und Kollekten	82'314.65	76'210.00
Öffentliche Hand	5'000.00	5'000.00
Verkauf von Büchern	655.00	3'150.00
Zinsertrag	5.00	5.00
TOTAL ERTRAG	<u>101'884.65</u>	<u>98'105.00</u>
AUFWAND		
Publikationen	161.55	23'346.60
Veranstaltungen Projekte / Jubiläen	4'217.50	2'748.35
Personalaufwand	13'015.70	12'771.00
Sozialversicherungsaufwand	981.55	945.70
Aufwand für ehrenamtlich Tätige	20'091.40	13'160.07
Patenschaft	5'000.00	5'000.00
Sachversicherungsaufwand	80.60	588.00
Verwaltungsaufwand	32'348.94	4'823.27
Werbeaufwand	6'075.65	3'299.50
Bankspesen, Diverse Unkosten	192.75	238.70
Abschreibungen	79.00	99.00
TOTAL AUFWAND	<u>82'244.64</u>	<u>67'020.19</u>
Jahresgewinn	<u>19'640.01</u>	<u>31'084.81</u>

Triesen, 14. Februar 2023

Ein erster Schwerpunkt im Jahre 2023 wird der weitere Ausbau der Kurse von „Letzte Hilfe Liechtenstein“ sein. So sind bereits im ersten Halbjahr wieder drei Kurse geplant. Die bisherigen Auswertungen der ersten fünf Kurse (vier davon im Jahre 2022) waren überaus erfolgreich.

Überraschend grossen Zulauf erleben zur Zeit auch die Kurse „Praktische Hospizarbeit“ zusammen mit der Erwachsenenbildung Stein Egerta. Wir hatten sovielen Anmeldungen, dass wir im Februar/März 2023 Baustein 1 (und im Herbst dann Baustein 2) doppelt führen müssen (über 40 Anmeldungen). Vielen Dank für das Interesse.

Viel Freude machen uns nun wieder die verbliebenen Ehrenamtlichen. Mit neuem Elan und neuer Motivation stellen sie ihr Wissen und ihr Mensch sein wieder für eine gute und erfolgreiche Arbeit zur Verfügung. Dem wollen wir in Folge natürlich auch unsere vermehrte Aufmerksamkeit widmen. Das nicht immer leichte Engagement für Menschen in Grenzsituationen ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Die HBL ist weiterhin auch in diversen Vereinigungen/Organisationen personell vertreten. So hat Freddy v. Bülzingslöwen Einsitz im Palliativnetz Liechtenstein. Franz Jehle fungiert in der LAK als Referent für Palliativ Care Advanced.

Im Juni werden wir die neue Leiterin des ASD, Frau Heidi Gstöhl, zum Thema „Finanzierung der Aufenthalte im stationären Hospiz“ anlässlich des EA-Treffen begrüßen.

liewo.li / Sonntag, 5. Juni 2022

«Der Tod gehört zum Leben dazu und betrifft uns alle»

Die **Hospizbewegung Liechtenstein** versteht ihre Arbeit als Ergänzung und Entlastung der bestehenden Dienste des Gesundheitsnetzes. Ehrenamtliche Mitarbeitende bieten kranken und sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen persönliche Betreuung und Begleitung an.

Katarina Leovac
kleovac@medienhaus.li



Der Verein Hospizbewegung Liechtenstein feierte letztes Jahr das 20-jährige Jubiläum. Wie lange sind Sie bereits als ehrenamtliche Mitarbeiter tätig?

Renate Marxer, ehemalige Koordinationsleiterin und ehrenamtliche Mitarbeiterin: Ich bin seit 2009 bei der Hospizbewegung Liechtenstein dabei.

Margot Hassler, Koordinationsleiterin Hospizbewegung Liechtenstein: Ich bin seit 2018 dabei. Meine Ausbildung habe ich schon länger abgeschlossen, doch ich konnte neben meinem Beruf nicht noch einer ehrenamtlichen Arbeit nachgehen und bin deshalb erst etwas später dazu gekommen. Am Anfang habe ich zusammen mit Renate die Menschen begleitet, um zu sehen, wie das ist, und habe dann vor circa einem Jahr die Koordinationsstelle von ihr übernommen.

Kann jeder, der Interesse hat, ehrenamtlicher Mitarbeiter werden?

Margot Hassler: Ja, das ist grundsätzlich für jedermann möglich. Es gibt jedoch eine Ausbildung, die im Vorfeld absolviert werden muss. Diese ist in drei Grundbausteine gegliedert. Es gibt aber auch zahlreiche Weiterbildungen, die mit der Zeit dazu kommen. Zum Beispiel der Umgang mit dementen Menschen. Es braucht in solchen Fällen mehr Wissen, um richtig auf die Menschen zugehen zu können, und da werden immer wieder Weiterbildungen angeboten.

Wie sind Sie zu der Hospizbewegung gekommen?

Renate Marxer: Nach dem Tod meines Mannes habe ich regelmässig an der angebotenen Trauerbegleitung von der Hospizbewegung teilgenommen. Mir war der Austausch mit der Trauerbegleiterin und den Teilnehmenden sehr hilf-



Renate Marxer und Margot Hassler (v. l.) sprechen über ihre Erfahrungen als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Hospizbewegung Liechtenstein. JAN REZIMAN

reich. Ich setzte mich dann intensiver mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer auseinander. So absolvierte ich im Jahre 2006/2007 die erforderlichen Bausteine zur Hospizbegleiterin. Ich habe mit dem Beginn der Hospizbegleitung gewartet, bis mein jüngstes Kind etwas älter war.

Gibt es ein Erlebnis, das Sie während Ihrer ehrenamtlichen

Arbeit besonders geprägt hat?

Renate Marxer: Ja, meine erste Begleitung. Es war eine demente Frau, die nicht mehr geredet hat. Im Vorfeld wurde mir gesagt, dass es etwas schwierig werden könnte, aber ich wollte es probieren. Ich bin damals zu ihr ins Zimmer gegangen und habe mich einfach hingesetzt und gewartet. Ich bin mehr als eine Stunde da gesessen und habe sie dann gefragt, ob ich wieder kommen soll und

«Wir sind oft in Pflegeheimen tätig und entlasten die Angehörigen.»
Renate Marxer
Ehrenamtliche Mitarbeiterin Hospizbewegung Liechtenstein

sie hat genickt. Bei einem meiner weiteren Besuche hatte ich einen bunten Pullover an und da hat sie mich angeschaut und plötzlich gesagt: «Schöner Pullover.» Das hat mich so gefreut. Von da an war das Eis gebrochen. Mit der Zeit hat sie Vertrauen zu mir aufgebaut und ich habe die Frau dann auch bis zu ihrem Tod begleitet.

Margot Hassler: Mein prägendes Erlebnis war letztes Jahr im April. Meine Mutter ist in dieser Zeit gestorben und drei Monate später habe ich eine Anfrage für eine Sterbegleitung bekommen. Ich war mir zunächst unsicher und dachte, dass es zu früh für mich ist, aber ich habe mich doch dazu entschlossen und es war für mich eine sehr schöne Erfahrung. Im Nachhinein bin ich froh, dass ich zuge sagt habe. Die Begleitung war auch für mich ein Erlebnis, bei dem ich den Tod meiner Mutter und ihre Begleitung weiterführen und abschliessen konnte.

Es braucht sicher eine gewisse innere Stärke, um diese Arbeit machen zu können?

Renate Marxer: Man muss geerdert sein. Es macht auch einen Unterschied, ob man jemanden eine längere Zeit begleitet hat oder ob man die Person erst sieht, wenn sie im Sterben liegt.

Wie sieht Ihre Arbeit in solchen Fällen aus? Was machen Sie in solchen Situationen?

Renate Marxer: Bei dem sterbenden Menschen sitze ich am Bett, kann ihm die Hand halten, wenn es ihm nicht unangenehm ist. Nach Wunsch mit ihm beten, vorlesen und Mundpflege machen. Ideal ist es, wenn ich an den Gesichtszügen erkennen kann, ob eventuell Schmerzen oder andere Bedürfnisse vorhanden sind und ich dies dem Pflegepersonal sagen kann.

Margot Hassler: Oftmals haben die Sterbenden auch einfach nur Angst oder Atemnot und brauchen jemanden, der da ist und ihnen beisteht. Die Familie kann auch nicht rund um die Uhr da sein und dann unterstützen wir sie und den sterbenden Menschen.

Wie viele ehrenamtliche Mitarbeitende haben Sie zur Zeit?

Margot Hassler: Derzeit haben wir 16 aktive Mitarbeiter. Wir hoffen, dass in Zukunft mehr dazu kommen. Im Moment sind wir mit unseren Ressourcen eher knapp.

Gibt es viele Leute, die das Angebot der Hospizbewegung in Anspruch nehmen?

Ziele der Hospizbewegung

• Die Hospizbewegung Liechtenstein begleitet schwer kranke und sterbende Menschen in Ihrer letzten Lebensphase und unterstützt die Angehörigen im Prozess des Abschiednehmens und Trauerns. Das Ziel ist es, sterbende Menschen zu unterstützen, um ein würdevolles Leben bis zuletzt zu ermöglichen, sei dies zu Hause, im Krankenhaus oder im Pflegeheim.

«Oftmals haben die Sterbenden Angst und brauchen jemanden, der da ist und ihnen beisteht.»

Margot Hassler
Koordinationsleiterin
Hospizbewegung
Liechtenstein

Margot Hassler: Die letzten zwei Jahre mit Corona ist die Anfrage etwas zurückgegangen, aber im Moment werden wir gut in Anspruch genommen.

Laut der Umfrage, die Sie letztes Jahr durchgeführt haben, gibt es immer noch viele Menschen, die nicht wissen, dass ein solches Angebot in Liechtenstein besteht.

Renate Marxer: Wir versuchen zusammen mit unserem Präsidenten, Franz Jehle, unser Angebot öffentlich bekannt zu machen. Durch Vorträge, Seminare, Broschüren, verschiedene Aktionen sowie Medien und unsere Homepage möchten wir die Öffentlichkeit sensibilisieren und auf die Themen Sterben und Tod aufmerksam machen.

Margot Hassler: Es gibt immer wieder Familien, die nicht wissen, dass sie unsere Hilfe in Anspruch nehmen können. So haben wir einen Flyer mit allen wichtigen Informationen vorbereitet, der den Bezugspersonen zur Verfügung steht. Das Thema ist auch durch die letzten beiden Jahre und Corona immer mehr in der Gesellschaft verbreitet worden. Der Tod gehört zum Leben dazu und gewinnt auch immer mehr an Stellenwert in der Öffentlichkeit und kann so hoffentlich auch enttabuisiert werden. Wir bieten in Liechtenstein im Herbst auch zum ersten Mal einen Kursnachmittag mit dem Namen «Letzte Hilfe» an. Zusammen mit Fachpersonen von der LAK, die auch eine Ausbildung in der Palliativ-Care haben, soll der Kurs allen Interessierten einen niederschweligen Einstieg in das Thema geben.

Mit dem Thema Tod befassen sich die Menschen immer noch ungenügend.

Margot Hassler: Ja, aber der Tod gehört zum Leben dazu und betrifft uns alle irgendwann mal. Früher war das Thema etwas präsenter, als noch zwei bis drei Generationen unter einem Dach gewohnt haben und die älteren Menschen zu Hause gepflegt wurden und oft auch zu Hause gestorben sind. Das entfällt heute. Die Familienstrukturen haben sich verändert. Viele Leute haben keine Kinder und sind im Alter allein oder haben ein geringes soziales Umfeld. Unsere Arbeit verlagert sich deshalb auch automatisch mehr in die Heime. Ich denke auch, dass unsere Arbeit in den nächsten Jahren immer wichtiger werden wird.

Renate Marxer: Wir werden oft in den Pflegeheimen angefragt. Ich begleite zur Zeit auch eine Person, die keine Angehörigen hat. Sie ist sehr dankbar, dass jemand Zeit mit ihr verbringt.

Hat sich Ihre Arbeit mit den Jahren verändert?

Renate Marxer: Wir haben von Anfang an mit den Heimen zusammengearbeitet. Diese Arbeit läuft auch heute sehr gut. Privat haben wir jedoch sehr wenige Anfragen. Auch die Trauerbegleitung wird wenig genutzt. Ich weiss nicht, woran das liegt, ob die Menschen das Angebot nicht kennen, sich bei anderen Stellen Hilfe holen oder bei uns in Liechtenstein eine gewisse Hemmschwelle da ist.

Margot Hassler: Die Coronazeit war auch sehr schwer für uns. Wir konnten die Menschen nicht mehr besuchen. Die Pflegenden und auch wir haben unser Bestes gegeben und ich war sehr erstaunt, wie kreativ unsere Mitarbeiter waren. Mit Briefen, Telefonaten und weiteren Ideen haben sie versucht trotz der schwierigen Situation ihre Begleitungen durchzuführen.

In Liechtenstein gibt es keine Hospizbetten. Ist es ein Anliegen von Ihnen, solche Betten einzuführen?

Margot Hassler: Der Wunsch ist da. Es gibt auch die Idee, Hospizbetten im neuen Landesspital zu realisieren. Diese Hospizbetten wären speziell für Sterbende gedacht, welche eine intensive medizinische und pflegerische Fürsorge benötigen.

Renate Marxer: Der Wunsch nach einem eigenen Hospizhaus oder Hospizwohnung ist aus Kostengründen und aus Gründen der 24-Stunden-Betreuung nicht erfüllbar. Doch unsere LAK-Pflegeheime sind alle Palliative-Care zertifiziert. Das hat sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Renate Marxer: Ich würde mir wünschen, dass die Idee mit den Hospizbetten im Landesspital klappt und dass wir wieder mehr ehrenamtliche Mitarbeiter bekommen.

Margot Hassler: Der erste Baustein der Ausbildung fängt bald wieder an und wir haben bereits einige Anmeldungen. Viele Menschen machen die Ausbildung, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Es gibt immer wieder Kursbesucher, die sich anschliessend für die ehrenamtliche Mitarbeit entschliessen. Doch es ist zu bedenken: Man muss sich für das Ehrenamt Zeit freihalten können und das ist nicht einfach, vor allem wenn man noch einer Arbeit nachgeht und auch andere Verpflichtungen hat.



Die Reisegruppe der Hospizbewegung Liechtenstein vor dem Hospiz in Leipzig.

Bild: pd

Hospizbewegung in Leipzig

Der Vorstand der Hospizbewegung Liechtenstein (HBL) besuchte die Stiftung Villa Auguste Hospiz in Leipzig und konnte wertvolle Informationen und Erfahrungen austauschen.

Nach der Anreise am Mittwoch, 1. Juni, stand der Donnerstag im Zeichen des Austausches mit den Verantwortlichen der Stiftung Villa Auguste in Leipzig. Begrüßt wurden die Gäste aus Liechtenstein von der Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit, Astrid Böddeker. Sie führte durch die alte Villa, und im Anschluss daran wurde ein Film über die Hospizarbeit der Stiftung in Leipzig vorgeführt.

Interessant für Liechtenstein: Die Stadt Leipzig mit circa 620 000 Einwohnern verfügt über zwei eigene stationäre Hospizhäuser mit insgesamt 28 Betten (in Deutschland sind max. 16 Betten pro Haus möglich). Die Stiftung Villa Auguste

verfügt über zwei fix angestellte Palliativärzte sowie diverse Honorarärzte aus der Palliativmedizin, welche bei Bedarf zusätzlich beigezogen werden können. Zwischen 120 und 150 «Gäste» dürfen pro Jahr ihre letzte Lebensphase im stationären Hospiz verbringen und in Würde sterben. Insgesamt fünf Prozent der Gesamtkosten muss die Stiftung durch Spendengelder selber finanzieren.

Palliativer Brückendienst funktioniert bestens

Was die Liechtensteiner besonders fasziniert hat, ist der bestens funktionierende palliative Brückendienst. Der Leiter dieses Brückendienstes be-

richtet von seinen 30 Jahren Erfahrungen. Diese spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung (SAPV) betreut zusätzlich pro Jahr circa 600 kranke und sterbende Menschen zu Hause mit den nötigen medizinischen und zwischenmenschlichen Fragestellungen. Sie verrichten keine herkömmliche Pflege, sondern konzentrieren sich auf spezialisierte palliative Massnahmen und vor allem auf das Case Management im Rahmen des integrierten Versorgungsnetzes. Diesbezüglich stehen sie selbstverständlich in stetigem Kontakt mit den Systempartnern (Spitex, Pflegeheime und Palliative Stationen der Kliniken) etc.

Am Mittag waren die Gäste aus Liechtenstein dann vom Verein Hospiz Leipzig e.V. zu einem feinen Imbiss mit Austausch eingeladen. Auch hier durften eindrucksvolle Erlebnisse und Erfahrungen ausgetauscht werden, so z. B. über die Ausbildung und Begleitung der Ehrenamtlichen. Zum Abschluss durfte der Präsident der HBL den beiden Hospizorganisationen ein Präsent überreichen.

Der Vorstand der HBL mit Präsident Franz Jehle an der Spitze dankt den Verantwortlichen des Hospizes in Leipzig von ganzem Herzen für die Informationen und wertvollen Stunden des Austausches und des Beisammenseins. (pd)

«Letzte Hilfe»-Kurse starten im September

Ein Angebot der Hospizbewegung Liechtenstein.

Am Samstag, 17. September, startet der erste «Letzte Hilfe»-Kurs in Liechtenstein. Dieser findet in Kooperation zwischen der Hospizbewegung Liechtenstein (HBL) und der LAK statt, dauert einen Nachmittag (13.30 bis 17.30 Uhr) und findet im Haus St. Florin in Vaduz statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Was ist Letzte Hilfe?

Immer häufiger kommt das Sterben nicht plötzlich, sondern vorhersehbar und langsam. Uns allen werden Sterben und Tod irgendwann begegnen. Es ist hilfreich, wenn wir Grundsätzliches darüber wissen und uns darauf vorbereiten. Der Letzte-Hilfe-Kurs möchte dazu beitragen. Doch wie helfen wir Menschen, deren Lebensende gekommen ist? Das Lebensende und das Sterben machen uns als Mitmenschen oft hilflos. Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, die nicht auch in der Familie und der Nachbarschaft möglich ist. Wir möchten Grundwissen an die Hand geben und ermutigen, sich Ster-

benden zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen. Wir vermitteln Basiswissen und Orientierungen und einfache Handgriffe.

Diese vier Themenbereiche stehen an diesem Nachmittag im Mittelpunkt: 1. Sterben ist ein Teil des Lebens; 2. Vorsorgen und Entscheiden; 3. Leiden lindern; 4. Abschied nehmen.

Last-Aid-Bewegung

Die Idee eines Letzte-Hilfe-Kurses wurde von Georg Bollig, Dr. med., PhD, MAS Palliative Care, DEAA Clin. Ass. Professor für Palliative Care an der University of Southern Denmark, Notfallmediziner und Forscher, entwickelt. Er arbeitet als Leitender Arzt des Palliativteams und der Palliativstation des Regionskrankenhauses in Süd-Dänemark (Sygehus Sønderjylland) und des Hospizes in Haderslev. Die ersten Letzte-Hilfe-Kurse gab es 2014 in Norwegen und 2015 in Deutschland und Dänemark. Heute sind 21

Länder Mitglieder der Internationalen Bewegung Last Aid oder Letzte Hilfe. Seit Januar 2022 ist die Hospizbewegung Liechtenstein offizieller Lizenznehmer für das Fürstentum Liechtenstein, verbunden mit allen Rechten und Pflichten.

Zertifizierte Kursleiter aus Liechtenstein

Die für die Kursdurchführung erforderliche Ausbildung haben aus Liechtenstein fünf Personen absolviert: Margot Hassler (HBL), Yvonne Odoni (HBL), Elisabeth Sommerauer (LAK), Franz Jehle (HBL) sowie Michael Rogner (LAK). Sie sind befugt, diese Kurse in Liechtenstein zu leiten. (pd)

Weitere Informationen und Anmeldungen

Zusätzliche Infos finden Interessierte unter www.letztehilfe.li und www.hospizbewegung.li. Anmeldungen bitte an die Hospizbewegung Liechtenstein, Tel. +423 233 41 38 oder E-Mail info@hospizbewegung.li.

Wenn sich der Sinn des Lebens verändert

Nur wer das Sterben versteht, kann leben: Teilnehmer des Lehrgangs «Praktische Hospizarbeit» schildern ihre intensiven Lernerfahrungen.

Desirée Vogt

«Der Mensch heisst Mensch, weil er erinnert, weil er kämpft, und weil er hofft und liebt, weil er müde fühlt und vergibt, und weil er lacht und weil er lebt...»

«Diese Zeilen aus dem Lied «Mensch» des Musikers und Schauspielers Herbert Grönmeyer drücken für mich verblüffend einfach und doch mit ungemein tiefem Gefühl das Wesen von Hospizarbeit aus». Dieser Satz stammt von einer Teilnehmerin des Lehrgangs «Praktische Hospizarbeit», welche die dazugehörigen drei Bausteine in diesem Jahr absolviert hat und die intensive Zeit nicht missen möchte. Sie hat sich nun dazu entschieden, ehrenamtlich für die Hospizbewegung zu arbeiten und Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten. Das ist sehr wertvoll für die Hospizbewegung Liechtenstein, die für «Nachwuchs» dankbar ist.

Doch nicht alle, die den Lehrgang besuchen, verpflichten sich anschliessend für eine aktive Mitarbeit im Verein. Für sie sind die Kurse hauptsächlich eine «Lebensschule».

Das Sterben aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet

«Nun, nach Abschluss des letzten Bausteins, schaue ich darauf zurück und denke nach. Was ich da gelernt habe, beeinflusst mein Denken – die Einstellung zum Leben – die Prioritäten, das, was früher wichtig war, ist in den Hintergrund gerückt. Ich realisiere, wie wertvoll die Zeit ist und gehe vorsichtiger damit um. Ich habe einen neuen Sinn im Leben gefunden», reflektiert eine Teilnehmerin das Erlebte und Erlebte.

Gemeinsam mit rund 20 weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat sie sich im Rahmen von drei Bausteinen intensiv mit den Themen Sterben, Tod, Begleitung von Schwerkranken und Angehörigen auseinandergesetzt. Beleuchtet wird das Sterben aus verschiedensten Blickwinkeln. Bereits im ersten Kursteil, der vier Nachmittage umfasst, wird auf-



Ehrenamtliche Begleiter der Hospizbewegung schenken Zeit, hören zu und sind einfach da

Bild: iStock

gezeigt, warum Sterben auch Leben ist und umgekehrt. Die Teilnehmer werden zudem über das Spannungsfeld von Heilen und Lindern, in dem sich Ärzte befinden, informiert. Und sie tauchen auch in die religiöse Dimension des Sterbens ein und erfahren viel über das Thema Psychobiografie.

All das wird ihnen nicht nur auf einfühlsame und praxisorientierte Weise von Franz-Josef Jehle, Kursleiter und Präsident der Hospizbewegung, vermittelt. Lehrreich sind auch die Ausführungen der Referenten, wie etwa vom Arzt Christoph Wanger, Religionslehrerin Margot Hassler oder Kurt Salzgeber, Mitglied der Geschäftsleitung

der LAK. Und auch in den weiteren Bausteinen berichten Referenten aus ihrer Praxis und beleuchten den Sterbevorgang physisch wie psychisch.

«Als Mensch für einen anderen Menschen da sein»

«Hospizarbeit: Das ist, einem Menschen in seiner letzten Lebensphase, auf seinem sprichwörtlich letzten Weg zur Seite stehen zu dürfen, mit nichts als der gewachsenen Fähigkeit zu verstehen, was es in solchen Momenten braucht. Mit dem intuitiven Verständnis für die besonderen Bedürfnisse Sterbender, mit der eigenen Kraft zum Mitfühlen und für den anderen da sein, als Mensch für einen anderen Menschen», beschreibt eine Lehrgangsteilnehmerin die Erkenntnisse, die sie über die vielen Monate in den zahlreichen Kursen gewonnen hat. «Es waren für mich sehr intensive, mit dem praktischem Wissen und der Erfahrung aktiver Fachpersonen angereicherte eineinhalb Jahre. Dafür bin ich sehr dankbar.» Das Ehrenamt in der Hospizbewegung sieht sie als eine Ergänzung zur wichtigen Arbeit der hoch

qualifizierten Fachpersonen: «Menschen, die am Lebensende angekommen sind, eine aufmerksame und behutsame Unterstützung anzubieten und so zu einem mitmenschlichen Für-einander-da-Sein in der letzten Lebensphase beizutragen.»

«Ausbildung zählt zu den besten der Region»

Im kommenden März startet bereits wieder der neue Lehrgang und Leiter Franz-Josef Jehle hofft wieder auf viele Anmeldungen. Denn zwar ist die Nachfrage nach Lebens- bzw. Sterbegleitung in der Coronapandemie etwas zurückgegangen. Doch nun zieht sie nach und nach wieder an. Und vor al-

lem die Pflegefachkräfte in den Heimen des Landes sind froh um jede helfende Hand und jede Stunde, welche die Ehrenamtlichen der Hospizbewegung ihren oft schwerkranken Patienten schenken. Aktuell sind es 16 Personen, auf welche die Hospizbewegung in dringenden Fällen zurückgreifen kann. «Und wir hoffen sehr, dass in Zukunft wieder mehr dazukommen und sich der Kreis der Ehrenamtlichen vergrössert», so Jehle. «Die Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Stein Egerta zählt zu den besten Angeboten der Region», ist er stolz auf das Angebot. Zudem ist er überzeugt: «Der Tod betrifft uns alle und darf kein Tabu sein. Wir sollten uns damit auseinandersetzen und dadurch auch erfahren, dass Sterben zum Leben gehört», Verstehe man, dass Sterben zum Leben gehöre, verändere sich auch der Sinn des Lebens. Und es entwickle sich ein Bedürfnis, einen Teil der Liebe, Begleitung und Anerkennung beitragen zu wollen und zu können. «Die meisten ehrenamtlichen Helfer erfahren unglaublich viel Zufriedenheit und Dankbarkeit.»

Ausbildung zum ehrenamtlichen Helfer

Am 4. März 2023 beginnt im Haus Stein Egerta in Schaan ein neuer Kurs unter dem Titel «Praktische Hospizarbeit» mit Baustein 1. An vier Samstagnachmittagen können sich Interessierte mit den Themen Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen:

Die Kursinhalte:

1. Tag: Einführung in die Thematik (Franz Jehle, Präsident HBL)
2. Tag: Der Arzt im Spannungsfeld zwischen heilen und lindern (Dr. med. Chr. Wanger)
3. Tag: Die religiöse Dimension des Sterbens (Margot Hassler)
4. Tag: Psychobiografie (Kurt Salzgeber, LAK)

Die Kursdaten (jeweils Samstag von 13.30 bis 17.30 Uhr, Haus Stein Egerta Schaan): 4. März, 1. und 29. April, 13. Mai 2023.

Hinweis

Anmeldungen per E-Mail an info@steinegerta.li oder telefonisch unter 232 48 22.

«Was früher wichtig war, ist in den Hintergrund gerückt.»

«Der Tod betrifft uns alle und darf kein Tabu sein.»

Living Library am Tag der Menschenrechte

Inspirierend Der Verein für Menschenrechte in Liechtenstein (VMR), Amnesty Liechtenstein und der PEN-Club Liechtenstein luden am Samstag in den Schösslekeleler zur ersten Living Library in Liechtenstein.

«Buch Nr. 1»

Über die allerletzte Lebensphase

VADUZ Im Buch «Begleiterin auf dem letzten Weg» (Margot Hassler, Hospizbewegung) kam zur Sprache, was Menschen im Bewusstsein des nahen Todes bewegt, welche Bedürfnisse sie haben, und was die Sterbebegleiterin zum Loslassen, in den letzten Tagen und Stunden zum Abschied nehmen beitragen kann. Alle Teilnehmenden berichteten Erfahrungen mit Todesfällen, die recht unterschiedlich, zum Teil auch ganz schlagartig verlaufen sind. Eine Frage lautete: Wie kann ich mich gegenüber einer Person adäquat verhalten, die eine schlechte Diagnose hat, bei der eine unheilbare Krankheit das Ende der Lebenszeit voraussehen lässt? Während des Austausches erzählte die Sterbebegleiterin von Personen, die keinerlei spirituelle, seelische Betreuung wünschten, sondern unter Umständen ganz triviale letzte Wünsche hatten wie, das Zimmer abzudunkeln, die Lieblingsmusik abzuspielen. «Es gibt kein Patentrezept für die Begleitung im Sterbeprozess. Die Menschen sind individuell verschieden, haben eine eige-



Margot Hassler (Hospizbewegung Liechtenstein). (Foto: MZ)

ne Einstellung gegenüber ihrem Ableben, bis zu jenen, die dem Tod nicht ins Auge schauen möchten.» Ein Stück weit könne das Gespräch mit den Angehörigen zusätzliche

Impulse geben. Mehr und mehr gebe es aber auch Menschen, die alleine hier wohnten, deren Nachkommen oder Verwandte weit entfernt im Ausland leben. (hs)

Liewo.li / Sonntag, 4. Dezember 2022



hospizbewegung
liechtenstein

Praktische Hospizarbeit

Vier Samstagnachmittage, jeweils von 13.30 bis 17.30 Uhr im Haus Stein Egerta Schaan.

Kursdaten/Kursinhalt:

4. März: Einführung ins Thema

1. April: Der Arzt im Spannungsfeld von heilen und lindern

29. April: Die religiöse Dimension des Sterbens

13. Mai: Psycho-Biografie

ReferentInnen:

Franz Jehle, Präsident der HBL

Dr. med. Christoph Wanger, Schaan

Margot Hassler, ehemalige Katechetin / HBL

Kurt Salzgeber, Leiter Pflege bei der LAK

Anmeldungen:

Erwachsenenbildung Stein Egerta, Schaan

Tel. 232 48 22 oder info@steinegerta.li

Weitere Infos im Kursbuch der Stein Egerta oder unter www.steinegerta.li



LETZTE HILFE KURSE

LIECHTENSTEIN

Kurs «Letzte Hilfe»

Umsorgen von schwer erkrankten und sterbenden Menschen

Samstag, 25. März 2023

13.30 bis 17.30 Uhr

LAK-Haus St. Florin, Vaduz

Anmeldungen bis 17.3. an:
Hospizbewegung Liechtenstein
info@hospizbewegung.li
Tel. 233 41 38
www.letztehilfe.li

Vorstandsmitglieder

Franz-Josef Jehle, Präsident
Doris Goop
Renate Marxer
Yvonne Odoni
Kurt Salzgeber
Susanne Zwiefelhofer

Hospizrat

Christina Vedana-Jehle
Christoph Wanger

Sekretariat

Daniela Ritter

Koordination EA

Margot Hassler

Kontaktadresse

Verein Hospizbewegung Liechtenstein Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

Haus St. Mamertus, Triesen
Landstrasse 317, FL-9495 Triesen
Telefon Sekretariat 00423 / 233 41 38
Koordination EA 00423 / 777 20 01
Internet www.hospizbewegung.li
E-Mail info@hospizbewegung.li

Büroöffnungszeiten Sekretariat
Montag von 12.30 bis 16.30 Uhr
Donnerstag von 07.30 bis 11.30 Uhr

Bankverbindung
Verwaltungs- und Privatbank AG, Vaduz
Konto-Nr. 50.328.658.248
IBAN: LI57 0880 5503 2865 8024 8